Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 25

Artikel: Auf Kalepinus, den Schulmeister
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819811

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf Kalepinus, den Schulmeister.

Hr. Kalepin, der sanfte gute Mann,
Der keine Kinder Seel' erzörnen kann,
Hört, wie er lärmt und flucht,
Indem er nach der Ruthe sucht.
„He! Fritz, komm her, und sprich!
„Was ist ein Haar- und Schattenstrich.
„Und führ zugleich ein Beyspiel an,
„Daß es ein jeder fassen kann.
„Sag her, und zeige deinen Witz!
„Der Unterschied, spricht schalkhaft unser Fritz,
„Ist eben nicht so groß
„In Dick' und Dünne liegt er blos,
„Der dicke Stock in ihrer Hand,
„den ich schon oft genug empfand,
„Scheint mir ein Schattenstrich zu seyn.
„Und wann sie dort mit jener Ruthe
„Halblächelnd und mit kaltem Blute,
„Die Junkers und die jungen Herren,
„Bisweilen Mores lehren,
„So ist der Schlag stets zart und fein,
„Und dies wird wohl ein Haarstrich seyn.

Die Teufelsbeschwörung.

Ein Weibe war vom bösen Feind besessen
(Bewahre Gott doch jedes Weib davor!)
Ich glaube, sie bekams im Trinken oder Essen;
Der böse Gast hieß Belsegor.
Lang hat man alles angewendet
Was sonst dergleichen Kerl zum Teufel jagt;
Umsonst! die Mühe war in diesem Fall verschwendet.